



Willisau

# Jugendleitbild

## Jugendkommission Willisau – Gettnau

### **Jugendarbeit - Trägergemeinden**

Stadt Willisau

Gemeinde Gettnau

Kath. Kirchgemeinde Willisau

Kath. Kirchgemeinde Gettnau

Evang.-ref. Kirchgemeinde Willisau-Hüswil

## **Strategie 2022 für die Umsetzung des Kantonalen Jugendleitbildes**

Die Themen Jugendpolitik und Jugendarbeit sind in Willisau und Gettnau während den letzten zehn Jahren zu einem festen Bestandteil geworden. Bisher waren die Ziele und Massnahmen der Jugendarbeit im Jugendkonzept aus dem Jahre 2006 beschrieben.

2014 hat der Kanton Luzern ein Kinder- und Jugendleitbild entwickelt. Diese Vorlage des Kantons hat die Jugendkommission Willisau - Gettnau dazu veranlasst, das bestehende Jugendkonzept an die kantonale Vorlage anzupassen und die vorliegende Umsetzungsstrategie zu erarbeiten.

Die Jugendpolitik ist im Leitbild des Kantons beschrieben. Diese Grundlage wird von der Stadt Willisau und der Gemeinde Gettnau anerkannt und dient als Leitfaden für die Jugendpolitik.

## **Entstehung und Vorgehen für die Strategie der Jugendarbeit Willisau-Gettnau 2022**

Die Jugendkommission hat das Angebot der operativen Jugendarbeit ausgewertet. Eine umfassende Befragung von 337 Jugendlichen (295 aus Willisau, 42 aus Gettnau) wurde in Zusammenarbeit mit den Schulen durchgeführt. Die Jugendkommission hat die Befragung ausgewertet, analysiert und eine Beschreibung der Ausgangslage vorgenommen. Die Beschreibung der Ausgangslage ist auf den folgenden Seiten entsprechend den Leitzielen angeordnet. Basierend dieser Ausgangslage hat die Kommission die Erarbeitung der vorliegenden Strategie für die nächsten fünf Jahre verfasst. Anfang 2017 beginnt die Vernehmlassung der Strategie durch die Träger der Jugendarbeit.

## **Kinder- und Jugendpolitik in der Schweiz und im Kanton Luzern**

Grundlage der schweizerischen Kinder- und Jugendpolitik sind die Bundesverfassung, das eidgenössische Kinder- und Jugendförderungsgesetz und die UN-Kinderrechtskonvention (1989). Diese definieren drei Grundpfeiler: Förderung, Mitwirkung und Schutz.

Die Aufgaben der Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Luzern werden vom Kanton und von den Gemeinden wahrgenommen. Einen grossen Beitrag leisten auch zahlreiche nichtstaatliche Organisationen und private Initiativen, die in diesem Bereich tätig sind und sich für Kinder und Jugendliche engagieren.

## **Die grössten Veränderungen zum Thema Raum und Beteiligung in der Gesellschaft**

Die grössten Veränderungen im Jugendbereich in den letzten zehn Jahren sind im Bereich der 12- bis 16-Jährigen zu verzeichnen. Die Veränderungen betreffen sowohl deren Selbstverständnis als auch ihr Freizeitverhalten. Generell ist in dieser Altersgruppe eine Abnahme der Verbindlichkeit und der Engagementbereitschaft feststellbar. Gleichzeitig haben die schulische Belastung sowie das Konsum- und Informationsangebot spürbar zugenommen.

In den letzten Jahren ist der Anteil an frei zugänglichem Raum zurückgegangen. Die Gründe dafür sind vielschichtig: Neben der Kommerzialisierung des öffentlichen Raumes wurden die Freiräume und Brachen seltener. Gleichzeitig nahm tendenziell das Ruhebedürfnis zu resp. die Lärmtoleranz der Anwohner/innen ab, während die Nutzungsreglementierung und Überwachung des öffentlichen Raumes anstieg.

In der jüngeren Vergangenheit erfüllte der öffentliche Raum für die Zeit des Heranwachsens eine wichtige Funktion: Als Treffpunkt, Bühne und Rückzugsort. Damit der öffentliche Raum diese Funktionen wahrnehmen kann, muss es den Jugendlichen möglich sein, sich diesen Raum „anzueignen“. Heute wird dies den Jugendlichen durch die Kommerzialisierung, Reglementierung und Überwachung erschwert – und zum Teil sogar verunmöglicht. So wird es auch in ländlichen Gemeinden wichtig, Jugendlichen ihren Platz in der Gesellschaft zu wahren und zu fördern.

## **Zunahme des Bedürfnisses nach Räumen**

Bei den 12- bis 16-Jährigen hat das Bedürfnis nach Räumen zugenommen. Kleine Feste und Partys mit kleinen bis mittelgrossen (Peer-)Gruppen liegen im Trend, wobei diese Nutzungsbedürfnisse oft kurzfristig entstehen – was die Jugendarbeit generell vor organisatorische Herausforderungen stellt, wenn diese kurzfristigen Raumbedürfnisse flexibel abgedeckt werden sollen. Hier besteht die Möglichkeit, dass Jugendliche selber Verantwortung übernehmen.

## **Zunahme der Vielfalt an Wertvorstellungen und Erziehungsstilen**

Auf Grund der Pluralisierung der Gesellschaft und der Zuwanderung hat die Vielfalt der Wertvorstellungen und Erziehungsstilen weiter zugenommen. Wer heute Werte leben will, muss diese begründen.

Dies führt zu verschiedenen Phänomenen: Erstens zu sich „öffnenden Scheren“: Beispielsweise hat einerseits ein übervorsichtiges oder überbehütendes Verhalten von einem Teil der Elternschaft (Hochsicherheitskind) zugenommen, während gleichzeitig ein anderer Teil zunehmend wichtige Erziehungsaufgaben an die Gesellschaft/Schule delegiert. Zweitens werden Regeln und auch ihre Durchsetzung zunehmend von Aushandlungsprozessen begleitet. Drittens lassen sich Regeln, etwa in den Schulen, nicht mehr so einfach durchsetzen.

## **Querschnittsthema Beziehung**

Den sechs Themenbereichen ist etwas gemeinsam: Die Umsetzung der Ziele funktioniert nur, wenn eine Beziehung zwischen den Mitarbeitenden in der Jugendarbeit und den Jugendlichen besteht. Der Grossteil der Arbeit besteht deshalb darin, diese Beziehung aufzubauen und zu pflegen.

## **Zielgruppen**

Die Hauptzielgruppe sind Jugendliche von der 5. Klasse bis zur dritten Oberstufe.

Weitere Zielgruppen

- Jugendliche über 16 Jahren für Vermietungen, Veranstaltungen und Bandräume.
- Vereine, Verbände und Organisationen, die für Jugendliche tätig sind.
- Im Rahmen des Ferienpasses jüngere Kinder und deren Eltern.
- Bei Vermietungen von Räumen auch Eltern und Bezugspersonen der Jugendlichen.

## Konkrete Planung und Umsetzung

Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Zielsetzungen und die damit verbundenen Massnahmen jedes Jahr in gleichem Masse umgesetzt werden können. Deshalb wird jedes Jahr eine Jahresplanung mit konkreten Massnahmen und den entsprechenden Zeitressourcen erstellt. Die Umsetzung dieser Strategie läuft im bisherigen Budgetrahmen.

## Die folgenden Handlungsfelder bilden die Struktur der Handlungsstrategie 2017 bis 2022



Zusammenleben und  
Chancengerechtigkeit



Wohlbefinden und Schutz



Lebensraum



Umfassende Bildung



Partizipation



Vernetzung

# HANDLUNGSFELD

## ZUSAMMENLEBEN UND CHANCENGERECHTIGKEIT

---



### UM WAS GEHT ES?

Für ein gelingendes Leben brauchen Kinder und Jugendliche gute Rahmenbedingungen. Wesentliche Voraussetzungen dafür sind, dass sie an der Gesellschaft teilhaben und sich als Teil der Gesellschaft empfinden. Unabhängig von ihren Startbedingungen sollen alle Kinder und Jugendlichen gerechte Chancen erhalten, ihre Potenziale auszuschöpfen.

*Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder- und Jugendleitbild, Luzern 2014*

### Ausgangslage

Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich wohl in Willisau, sie haben viele Möglichkeiten an der Gesellschaft teilzuhaben und sich zu entfalten. Die verschiedenen Gruppierungen, Nationalitäten und Ausgrenzungen nehmen die Jugendlichen wahr.

### Schwerpunktthemen

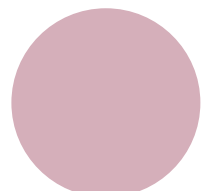
- Chance der Kinder, Jugendlichen auf Entwicklung ihrer Ressourcen und Ausschöpfung ihrer Potentiale.
- Gleicher Zugang zu sozialen, schulischen, gesundheitsfördernden und kulturellen Angeboten.
- Förderung des Zusammenlebens.

### Ziele

Alle Jugendlichen haben Zugang zu den verschiedenen Angeboten in Willisau. Das Vereinsangebot, die Angebote der Jugendarbeit und das Raumangebot sind für Jugendliche zugänglich. Die Jugendarbeit unterstützt aktiv Jugendliche, die in diesen Bereichen nicht ausreichend organisiert sind und denen private Zugänge durch ihren Hintergrund erschwert sind. Bei den Angeboten werden die geschlechtsspezifischen Bedürfnisse der Jugendlichen berücksichtigt. Jugendliche finden in der Bearbeitung von aktuellen Konflikten Unterstützung.

### Massnahmen

- Die Jugendarbeit macht das Angebot bei den Jugendlichen bekannt.
- Die Jugendarbeit bietet Gruppen von Jugendlichen mit gleichen Interessen Zugangsmöglichkeiten zu Räumen.
- Vorstellen der Angebote in der 6. Klassen bei allen Jugendlichen.
- Unterstützung der Jugendlichen bei Projekten (Veranstaltungen, Schulprojekte).
- Die Bedürfnisse der Mädchen im öffentlichen Raum werden geklärt und entsprechende Ziele in der Jahresplanung vereinbart.
- Die Jugendarbeit unterstützt Jugendliche bei der Bearbeitung von Konflikten.
- Die Jugendarbeit vermittelt bei Nutzungskonflikten mit Jugendlichen im öffentlichen Raum.



## HANDLUNGSFELD LEBENSRAUM

---



### UM WAS GEHT ES?

Der Lebensraum von Kindern und Jugendlichen umfasst all die Orte, an denen sie sich im Alltag aufhalten, treffen, sich bewegen und leben. Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche in dieser realen, aber auch in der virtuellen Umgebung machen, prägen ihre Entwicklung.

*Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder- und Jugendleitbild, Luzern 2014*

### Ausgangslage

Es lässt sich feststellen, dass die Kinder und Jugendlichen den Lebensraum Willisau in seiner Gesamtheit schätzen. Die Natur und das Ländliche verknüpft mit dem Städtischen bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten. Den Jugendlichen fehlen aber Innenräume und Veranstaltungen, die sie als Zielpublikum haben. Sie wünschen sich mehr Räume für unverbindliches Treffen unter Freunden, wie auch die Möglichkeit an Partys oder Discos teilzunehmen. Bei den Jugendlichen, besonders bei den Mädchen, besteht weiterhin ein Bedürfnis nach mehr Aussenplatz, jedoch stellt dieser Anspruch keinen Bedarf dar \*.

### Schwerpunktt Themen

- Altersgerechte und anregungsreiche Lebens- und Freiräume
- Zugang zu Räumen, Plätzen, Natur, Turnhallen, Parks, Wald, Spiel- und Sportplätzen
- Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Planungsvorhaben einbeziehen
- Umgang mit neuen Medien

### Ziele

Jugendliche in der Gemeinde finden Möglichkeiten und Unterstützung für eigenes Engagement in Projekten oder beim Aufbau von eigenen Veranstaltungen. Es besteht ein attraktives Raumangebot für Jugendliche. Es besteht ein Raumangebot für Gruppen, das den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Jugendlichen angepasst ist und durch die Jugendarbeit begleitend moderiert wird. Jugendliche haben Zugang zu öffentlichen Räumen im Aussenbereich. Hier werden besonders die Bedürfnisse der Mädchen beachtet. Die Jugendarbeit kennt die medialen Plattformen der Jugendlichen und nutzt sie adäquat. Die Rahmenbedingungen und Abläufe bei den Raumnutzungen sind klar und mit dem Bauamt abgesprochen.

### Massnahmen von a - f

Es besteht eine Anlaufstelle für Veranstaltungsideen und Anliegen der Jugendlichen (Jugendbüro).

#### **a) Mietbare Räume**

- Mietbarer Treff- und Partyraum (z. Z. Feuerwehrmagazin, Bandraum).
- Eine Liste mit vermietbaren Räumen wird den Jugendlichen zur Verfügung gestellt.
- Raumvermittlung und Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Raumvermietung.
- Veranstaltergruppen im ü-16-Bereich, auch mit kollektiver Gewinnabsicht können von der Jugendarbeit in der Selbstorganisation derart unterstützt werden, dass sie die Kriterien für eine Raumvergabe in städtischen Liegenschaften erfüllen (Sänti).

#### **b) Treffräume**

- Treffraum für jüngere Jugendliche (z. Z. Menzbergstrasse), Begleitung der Jugendlichen in Betriebsgruppen.
- Die Jugendarbeit unterstützt und fördert Veranstaltungen von und mit Jugendlichen.

#### **c) Materialverleih**

- Den Jugendlichen und den Jugendorganisationen werden verschiedene Gerätschaften zur Nutzung angeboten: Musikanlage, Lichtanlage, Fotogeräte, Benützung von PC und Drucker.

#### **d) Öffentlicher Raum**

- Die Jugendlichen werden unterstützt, öffentliche Räume zu nutzen. Bei Nutzungskonflikten vermittelt die Jugendarbeit zwischen den beteiligten Nutzern.
- Die Mädchen werden nach ihren Bedürfnissen im öffentlichen Raum befragt und die entstandenen Projektideen werden von der Jugendarbeit unterstützt und gemeinsam mit den Mädchen umgesetzt.

#### **e) Social Media**

- Die Jugendarbeit ist in Kontakt mit Jugendlichen auf den dafür geeigneten medialen Plattformen.

#### **f) Rahmenbedingungen, Zusammenarbeit mit der Verwaltung**

- Regelmässiger Kontakt mit dem Bauamt und dem Werkhof der Stadt Willisau.
- Die Abläufe und Rahmenbedingungen werden mit den Jugendlichen besprochen.

*\* Seit der Befragung der Jugendlichen hat sich die Raumsituation im Jahr 2016 erfreulich entwickelt. Mittlerweile stellt die Stadt Willisau den Jugendlichen Treffmöglichkeiten und mietbare Partyräume zur Verfügung.*

## HANDLUNGSFELD PARTIZIPATION

---



### UM WAS GEHT ES?

Partizipation steht für Mitsprache, Mitentscheidung und Mitgestaltung, in angemessener Weise bis hin zu selbstbestimmten Formen. Diese Mitwirkung steht Kindern und Jugendlichen grundsätzlich in allen Fragen zu, die ihre Lebenswelten betreffen.

*Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder- und Jugendleitbild, Luzern 2014*

### Ausgangslage

Es bestehen wenige Möglichkeiten zur Partizipation in der Gemeinde. Ein grosser Teil der Jugendlichen ist bereits stark eingebunden durch die Schule, Vereine und Verbandsjugendarbeit. Ein Teil der Jugendlichen äussert aber auch die Bereitschaft mitzuwirken. Die Jugendarbeit und ihre Angebote werden zu wenig wahrgenommen, deshalb ist der Sinn und Zweck der Jugendarbeit nicht für alle Jugendlichen erkennbar.

### Schwerpunktt Themen

- Wenn Kinder und Jugendliche erleben, dass sie mit ihrem Engagement etwas bewirken können, gewinnen sie an Selbstvertrauen. Deshalb ist die Verbindlichkeit der Partizipation eine Voraussetzung für die Jugendpolitik.
- Mitsprache in Themen wie Familie, Schule, Ausbildung und Freizeit.
- Erwachsene ermöglichen die Partizipation der Kinder und Jugendlichen.
- Verantwortung übernehmen dürfen.
- Angepasste Mitwirkungsformen in der Gemeinde.

### Ziele

**Jugendpolitik:** Jugendliche dürfen aktiv ihre Meinung zu politischen Prozessen mitteilen.

**Jugendarbeit:** Jugendliche haben bei den Angeboten Möglichkeiten der Mitgestaltung, sind in die Mitverantwortung eingebunden und werden entsprechend begleitet.

### Massnahmen in den Bereichen Jugendpolitik und Jugendarbeit

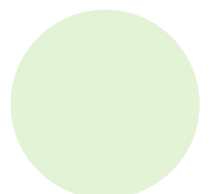
#### Jugendpolitik

- Erwachsene und Behörden verhalten sich bei Projekten von Jugendlichen weiterhin kooperativ, versuchen die Hürden möglichst tief zu halten und bieten Hilfestellungen an.
- Jugendlichen wird die Möglichkeit gegeben, bei Fragen, die sie interessieren, im Gemeinwesen (Politik usw.) in geeigneter Form mitzuwirken.



## **Jugendarbeit**

- In der Jugendarbeit werden hauptsächlich Angebote gemacht, die Ideen und Vorstellungen der Jugendlichen aufgreifen und bei denen Jugendliche aktiv mitwirken.
- Es besteht eine Anlaufstelle für die Unterstützung und Förderung von Projekten der Jugendlichen.
- Die Jugendarbeit sorgt dafür, dass die Jugendlichen über die Möglichkeit, Unterstützung zu bekommen, Bescheid wissen (Besuch der 6. Klasse und 1. Oberstufe).
- Die Jugendarbeit vereinbart mit den Schulen jedes Jahr ein aktuelles Thema, das mit den Schülerinnen und Schülern in Zusammenarbeit mit der Politik/Behörden bearbeitet wird.



## HANDLUNGSFELD WOHLBEFINDEN UND SCHUTZ

---



### UM WAS GEHT ES?

Wohlbefinden bedeutet, dass Kinder und Jugendliche sich körperlich und psychisch wie auch in sozialen Beziehungen wohl und sicher fühlen. Sie brauchen Zuwendung und Liebe, Vertrauen und Schutz, damit ihre Entwicklungschancen und ihre Unversehrtheit gewährleistet sind.

*Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder- und Jugendleitbild, Luzern 2014*

### Ausgangslage

Es ist davon auszugehen, dass die meisten Jugendlichen sich aufgehoben fühlen, da kaum Auffälligkeiten im Zusammenhang mit Schule und Freizeit bestehen. Aufgrund der vielen Freizeitangebote finden sie Orte, wo sie sich in Begleitung durch verlässliche Bezugspersonen ausprobieren können. Allerdings besteht eine gewisse Verunsicherung beim Thema Sucht, wobei unklar bleibt, wer in welchem Umfang davon betroffen ist. Ebenfalls fällt auf, dass längst nicht alle Jugendlichen diese breite Palette an nichtschulischen Beratungsangeboten kennen oder/und den Zugang dazu finden.

### Schwerpunktt Themen

- Kinder und Jugendliche haben verlässliche und verfügbare Bezugspersonen.
- Freiheit und Schutz entsprechend dem Entwicklungsstand.
- Förderung der Selbstwahrnehmung, der Selbstwirksamkeit und des Selbstvertrauens durch Erfolgserlebnisse.
- Stärkung der Widerstandskraft durch Herausforderungen und Umgang mit Misserfolgen.

### Ziele

Die Jugendarbeit baut mit interessierten Jugendlichen eine gute Beziehung auf. Hier ist die Freiwilligkeit eine wichtige Voraussetzung. Die Mitarbeitenden des Jugendbüros unterstützen die Jugendlichen in schwierigen Situationen und vermitteln den Jugendlichen und deren Eltern das richtige Beratungsangebot (Triage).

### Massnahmen

- Beziehung: Die Jugendarbeit bietet Hand für persönliche Gespräche, Beratung und Unterstützung.
- Die Jugendarbeit ist bemüht, besonders den Jugendlichen, die durch destruktives Verhalten auffallen, positive Erfahrungen in Projekten zu ermöglichen.
- Zu Gruppen von Jugendlichen, die sich im Stadtgebiet sichtbar bewegen oder die sich an die offene Jugendarbeit wenden, wird Kontakt aufgebaut und gehalten.
- Bei Konflikten im öffentlichen Raum bietet die Jugendarbeit auf Anfrage und Bedarf, Vermittlung und Hilfe bei der Konfliktbearbeitung an.
- Infostand im Jugendbüro zu relevanten Themen für die Jugendlichen.

## HANDLUNGSFELD UMFASSENDE BILDUNG

---



### UM WAS GEHT ES?

Umfassende Bildung steht für einen lebenslangen, offenen Entwicklungsprozess. Kinder und Jugendliche bilden sich überall: In der Schule, in der Familie und in der Freizeit. Kindern und Jugendlichen ermöglicht umfassende Bildung, sich optimal zu entwickeln, ihre Potenziale zu entfalten und in der Gesellschaft mitwirken zu können. Dieser Prozess wird gefördert durch geeignete Rahmenbedingungen.

*Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder- und Jugendleitbild, Luzern 2014*

### Ausgangslage

Die Jugendlichen lernen in den Projekten, in der Mitgestaltung der Räume und beim Engagement in der Jobbörse. Diese Lernfelder unterstützen die Übergänge von Schule und Lehrstelle oder Studium. Bildung ist nicht die Kernaufgabe der Jugendkommission, hier erfüllen die Schulen ihren Auftrag.

### Schwerpunktt Themen

- Umfassende Bildung durch koordinierte Bildungsangebote.
- Die non-formale Bildung ist eine Form von beabsichtigtem und gezieltem Lernen ausserhalb der Schule. Sie bietet ein Umfeld für vielfältige Erfahrungen und Chance auf Integration in das Erwerbsleben.

### Ziele

**Jugendpolitik:** Jugendliche sind gut über die Möglichkeiten und die Organisationen der non-formalen Bildung informiert, finden eine Lehrstelle oder haben eine Ausbildungsperspektive.

**Jugendarbeit:** Die Jugendlichen kennen das Angebot der Jugendarbeit in Willisau. Sie lernen in den Projekten der Jugendarbeit Verantwortung zu übernehmen. So sammeln sie Erfahrung für den zukünftigen Berufs- und Familienalltag.

### Massnahmen

- Die Jugendlichen übernehmen entsprechende Verantwortung in den Projekten und den Jugendräumen, die Jugendlichen werden von den Mitarbeitenden der Jugendarbeit begleitet.
- Jobbörse
- Die folgenden Leistungen werden im Jugendbüro angeboten:
  - Infostand, Beratungsunterstützung, Triage
  - Unterstützung und Begleitung bei der Umsetzung von Projekten
  - Jugendliche, insbesondere solche mit geringeren Chancen, können ergänzend zur Schule bei der Lehrstellensuche und bei der Bewältigung des Übergangs ins Berufsleben unterstützt werden.
  - Zugang zu Computer und Internet für die Lehrstellensuche

## HANDLUNGSFELD VERNETZUNG

---



### UM WAS GEHT ES?

Vernetzung bezieht sich hier auf zwei Felder. Das eine sind die Kinder und Jugendlichen, die dank einem guten Netzwerk in ihre Lebenswelt vielfach eingebunden sind. Das zweite Feld sind die Institutionen des professionellen und ehrenamtlichen Kinder- und Jugendbereichs, die – gut vernetzt – wirksamer sind als je einzeln.

*Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder- und Jugendleitbild, Luzern 2014*

### Ausgangslage

Jugendliche sind in unterschiedlichster Art eingebunden und haben Kontakt zu verschiedenen Bezugspersonen. Es gibt Jugendliche, die sich lieber frei bewegen und keine Strukturen oder Angebote nutzen wollen. Die Jugendarbeit ist in verschiedene Richtungen vernetzt und mit verschiedenen Verantwortlichen in Kontakt.

### Schwerpunktt Themen

- Unterstützungsangebote
- Stellen, Jugendverbände, Vereine, Organisationen und die darin tätigen Personen sind lokal und kantonal vernetzt.
- Sich einsetzen für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen durch alle Beteiligten.
- Durch Vernetzung Früherkennung gewährleisten.

### Ziele

**Jugendpolitik:** Vereine und Organisationen als Anbieter von Jugendarbeit werden in ihren Bemühungen unterstützt und ihre Arbeit erhält öffentliche Wertschätzung.

**Jugendarbeit:** Die verschiedenen professionellen Anbieter von Jugendarbeit in der Gemeinde sind gut vernetzt und arbeiten zusammen. Die Jugendarbeit ist mit den lokalen Organisationen und Vereinen, die im Bereich Jugend tätig sind, vernetzt. Sie arbeitet nach Bedarf mit den lokalen Vereinen zusammen und unterstützt die Träger des Ferienpasses gemäss den Abmachungen mit der Trägerschaft.

### Massnahmen

- Vereinsförderpreis: Für die generelle Unterstützung der freiwilligen Träger von Jugendangeboten bestehen transparente Grundlagen und zusätzliche finanzielle Mittel.
- Projektunterstützung: Für spezielle Angebote im Jugendbereich werden die Träger aus einem Projektkredit von der Jugendkommission unterstützt.
- Die Jugendkommission überprüft die Massnahmen für die Wertschätzung der Freiwilligen in den Vereinen und Organisationen.

- Kooperationsprojekte nach Bedarf mit den Vereinen.
- Die Zusammenarbeit mit der Kath. Kirchgemeinde Willisau wird jedes Jahr bis Ende November definiert.
- Vernetzung mit Gewerbe und privaten Auftraggebern in Zusammenhang mit der Jobbörse.
- Ferienpass: Administration gemäss Vereinbarung mit Trägerschaft. Kursangebote für teilnehmende Jugendliche. Die Inhalte und Aufgaben werden jeweils mit den Verantwortlichen des Ferienpasses vereinbart.
- Die Jugendarbeit kennt die medialen Plattformen der Jugendlichen und wirkt bei Anfrage unterstützend bei der Elternbildung, um die Lebenswelten der Jugendlichen abzubilden.

Das Jugendleitbild hat der Stadtrat Willisau am 19. Juli 2018 genehmigt.

